S 1 KR 314/13

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Krankenversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 1 KR 314/13
Datum	10.05.2016

2. Instanz

Aktenzeichen	L 5 KR 113/16
Datum	17.10.2019

3. Instanz

Datum	17.02.2022

Â

Die Revisionen der KlÃ¤ger gegen das Urteil des Schleswig-Holsteinischen Landessozialgerichts vom 17.Â Oktober 2019 â□□Â LÂ 5Â KR 113/16Â â□□ werden zurÃ¼ckgewiesen.

Die KlÃ¤ger tragen die Kosten ihres Revisionsverfahrens.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Im Streit steht die VergÃ¼tung von in der Vergangenheit erbrachten qualifizierten

Krankentransportleistungen privater Krankentransportunternehmen.

Â

2

Die KlÃ¤ger sind ein Verein fÃ¼r Krankentransporte, Behinderten- und Altenhilfe und dessen Tochtergesellschaft. Sie erhielten ab 2009 â□□Â der KlÃ¤gerÂ â□□ bzw im Mai 2017 â□□Â die KlÃ¤gerinÂ â□□ Genehmigungen fÃ¼r die DurchfÃ¼hrung von Krankentransporten mit Personen, die wÃ¤hrend der Fahrt einer medizinisch fachlichen Betreuung oder der besonderen Einrichtungen eines Krankenkraftwagens bedÃ¼rfen oder bei denen dies aufgrund ihres Zustands zu erwarten ist (qualifizierte Krankentransporte), mit zwei Fahrzeugen auÃ□erhalb des Ã¶ffentlich-rechtlichen Rettungsdienstes inÂ N in Schleswig-Holstein. Diese Genehmigung ist landesrechtlich zu erteilen, soweit die zusÃ¤tzlichen KapazitÃ¤ten keine BeeintrÃ¤chtigung des von den Kreisen und kreisfreien StÃ¤dten in Ã¶ffentlich-rechtlicher TrÃ¤gerschaft sicherzustellenden Rettungsdienstes und des darin einbezogenen qualifizierten Krankentransports erwarten lassen *(Â§Â 6 iVm Â§Â 10, Â§Â 11 AbsÂ 3 Rettungsdienstgesetz Schleswig-Holstein in der hier maÃ□gebenden, bis zum 24.5.2017 geltenden Fassung)*. Gemessen daran seien hier zwei weitere Krankentransportfahrzeuge vertrÃ¤glich gewesen. Die Genehmigungen berechtigten und verpflichteten die KlÃ¤ger dazu, im Betriebsbereich â□□Â hier dem Gebiet der StadtÂ NÂ â□□ wÃ¤hrend der festgelegten Betriebszeiten â□□Â hier tÃ¤glich von 6:00 bis 18:00 UhrÂ â□□ mit der genehmigten Anzahl von Fahrzeugen auf Anfrage Krankentransporte durchzufÃ¼hren und hierfÃ¼r eine eigene Zentrale vorzuhalten. Der KlÃ¤ger kam dem bis Ende 2016 nach, die KlÃ¤gerin von Juni 2017 an; im April 2018 stellte sie den Betrieb ein.

Â

3

Nach Aufnahme von VergÃ¼tungsverhandlungen im November 2009 machten Krankenkassen unter Einschluss der Beklagten dem KlÃ¤ger im August 2012 ein Angebot, auf dessen Grundlage die Krankentransportleistungen vorlÃ¤ufig vergÃ¼tet wurden (59Â Euro je Einsatz zzgl 1,90 Euro ab dem 11. BefÃ¶rderungskilometer). Eine endgÃ¼ltige Entgeltvereinbarung kam nicht zustande wie spÃ¤ter ebenfalls nicht mit der KlÃ¤gerin, deren Leistungen auch nur vorlÃ¤ufig vergÃ¼tet wurden.

Â

4

Auf die im Juni 2013 erhobene Klage zuletzt mit dem Ziel einer Grundpauschale von 84,42Â Euro je Einsatz und einem Besetztkilometerentgelt von 2,01Â Euro ab dem 1.Â Besetztkilometer sowie fÃ¼r Infektionsfahrten einem Desinfektionszuschlag von 123,54Â Euro je Einsatz hat das SG die Beklagte verpflichtet, dem KlÃ¤ger hÃ¶here

Entgelte nach ihrem letzten Angebot zu zahlen (63Â Euro zzgl 1,95Â Euro ab dem 7.Â BefÃ¶rderungskilometer; 64,60Â Euro zzgl 2Â Euro ab dem 7.Â Besetztkilometer ab dem 1.1.2015; 66,50Â Euro zzgl 2,05Â Euro ab dem 7.Â BefÃ¶rderungskilometer ab dem 1.1.2016) und die Klage im Ãbrigen abgewiesen *(Urteil vom 10.5.2016)*. Die Berufung (nur) des KlÃ¤gers hiergegen und die Klage der erst im Berufungsverfahren beigetretenen KlÃ¤gerin blieben erfolglos: Nach den in der Rechtsprechung zum Marktmodell entwickelten MaÃstÃ¤ben hÃ¤tten sie weder Anspruch auf hÃ¶here VergÃ¼tung fÃ¼r in der Vergangenheit durchgefÃ¼hrte Krankentransporte noch auf Abschluss entsprechender Vereinbarungen *(Hinweis auf BSG vom 20.11.2008 âÂ* BÂ 3Â KR 25/07Â RÂ *â* SozR 4â2500 Â§Â 133 NrÂ 3*)*; die fÃ¼r andere ortsnahe private Krankentransportunternehmen vereinbarten Entgelte unterschieden sich nicht wesentlich von den Angeboten der Beklagten hier *(Urteil vom 17.10.2019)*.

Â

5

Mit ihren vom Senat zugelassenen Revisionen rÃ¼gen die KlÃ¤ger die Verletzung von ArtÂ 19 AbsÂ 4, ArtÂ 12 AbsÂ 1 und ArtÂ 3 AbsÂ 1 GG sowie von Â§Â 133 SGBÂ V. Dessen Regelung verwirkliche kein Marktmodell; sie hÃ¤tten Anspruch auf leistungsgerechte Entgelte unter BerÃ¼cksichtigung ihrer plausiblen Kalkulation. Mangels eines auÃergerichtlichen Streitschlichtungsmechanismus seien diese Entgelte gerichtlich festzusetzen. Zudem erheben die KlÃ¤ger eine VerfahrensrÃ¼ge.

Â

6
Die KlÃ¤ger beantragen,
Â

Â

Â

Â

7

Die Beklagte beantragt,
die Revisionen zurÃ¼ckzuweisen.

Â

8

Mangels gesetzlicher Regelung eines Schiedsverfahrens finde nur eine gerichtliche Rechtskontrolle dahin statt, ob die Krankenkassen die Grenzen ihres Verhandlungsspielraums Ã¼berschritten hÃ¤tten. Daran fehle es hier.

Â

II

Â

9

Die zulÃ¤ssigen Revisionen der KlÃ¤ger, Ã¼ber die der Senat in Abwesenheit der ordnungsgemÃ¤Ã zum Termin geladenen Beklagten verhandeln und entscheiden konnte, sind unbegrÃ¼ndet *(*Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG*)*. Zutreffend hat das LSG die Berufung des KlÃ¤gers gegen die teilweise Abweisung seiner Klage zurÃ¼ckgewiesen und die Klage der KlÃ¤gerin abgewiesen. Dass den KlÃ¤gern von Rechts wegen ein gerichtlich durchsetzbarer Anspruch auf eine hÃ¶here VergÃ¼tung der von ihnen durchgefÃ¼hrten Krankentransporte zustehen kÃ¶nnte, ist nach den Feststellungen des LSG nicht zu erkennen.

Â

10

1.Â Streitgegenstand des Revisionsverfahrens sind nach den zuletzt aufrechterhaltenen Begehren die jeweils mit einer bezifferten Leistungsklage *(* Â§Â 54 AbsÂ 5 SGG*)* verfolgten AnsprÃ¼che auf Abschluss einer VergÃ¼tungsvereinbarung und auf Zahlung fÃ¼r in der Vergangenheit durchgefÃ¼hrte qualifizierte Krankentransporte, wobei offenbleiben kann, ob es hier neben der auf Zahlung gerichteten Klage auch der Klage auf Vereinbarungsabschluss bedurfte. Streitig ist fÃ¼r die vom KlÃ¤ger erbrachten Krankentransporte der Zeitraum vom 21.10.2014 bis 21.12.2016 und fÃ¼r die von der â□Â vom LSG sachgerecht in das Verfahren einbezogenenÂ â□ KlÃ¤gerin erbrachten Krankentransporte der Zeitraum vom 21.6.2017 bis 13.2.2018.

Â

11

2.Â Rechtsgrundlage fÃ¼r die VergÃ¼tung von qualifizierten Krankentransporten privater Krankentransportunternehmen zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung ist hier Â§Â 133 AbsÂ 1 SGBÂ V *(in der seither unverÃ¤nderten Fassung des GKV-WettbewerbsstÃ¤rkungsgesetzes â□□Â GKV-WSG vom 26.3.2007,* BGBlÂ I 378*, die ohne wesentliche Ã□nderungen an die seit dem GKV-Gesundheitsreformgesetz 2000 vom 22.12.1999,* BGBlÂ I 2626*, unverÃ¤nderte Fassung anschloss und noch auf die Fassung bei EinfÃ¼hrung des SGB V durch das Gesundheits-Reformgesetz â□□Â GRG vom 20.12.1988,* BGBlÂ I 2477*, zurÃ¼ckgeht; zur BeschrÃ¤nkung des* Â§Â 133 AbsÂ 1 SGBÂ V *auf VergÃ¼tungsregelungen, weil die Inhalte der Leistungserbringung durch Rettungsdienstgesetze der LÃ¤nder geregelt werden, BSG vom 29.11.1995 â□□Â* 3Â RK 32/94*Â â□□* BSGEÂ 77, 119 *=Â* SozR 3â□□2500 Â§Â 133 NrÂ 1*, juris RdNrÂ 21)*.

Â

12

Sind Entgelte fÃ¼r die Inanspruchnahme von Leistungen des Rettungsdienstes und anderer Krankentransporte nicht durch landesrechtliche oder kommunalrechtliche Bestimmungen festgelegt, schlieÃ□en nach Â§Â 133 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ V die Krankenkassen oder ihre LandesverbÃ¤nde VertrÃ¤ge Ã¼ber die VergÃ¼tung dieser Leistungen unter Beachtung des Â§Â 71 AbsÂ 1 bisÂ 3 SGBÂ V (BeitragssatzstabilitÃ¤t) mit dafÃ¼r geeigneten Einrichtungen oder Unternehmen. Diese Vorschrift findet hier Anwendung, weil eine landesrechtliche Bestimmung von Benutzungsentgelten fÃ¼r KostentrÃ¤ger einschlieÃ□lich der Krankenkassen nur fÃ¼r Leistungen im Rahmen des Ã¶ffentlich-rechtlichen Rettungsdienstes und nicht fÃ¼r private qualifizierte Krankentransportleistungen vorgesehen ist *(*Â§Â 8a RDG *in der bis zum 24.5.2017 geltenden Fassung bzw seither Â§Â 7 idF des Gesetzes vom 28.3.2017, GVOBl 256)*, was der Senat in Ermangelung entsprechender ausdrÃ¼cklicher Feststellungen des LSG den maÃ□geblichen Vorschriften selbst entnehmen kann *(zur nur auf diese Benutzungsentgelte bezogenen Schiedsstellenregelung s* Â§Â 8b RDG*; vgl zum Landesrecht OVG fÃ¼r das Land Schleswig-Holstein vom 12.12.2018 â□□Â* 4Â LA 135/17*Â â□□ juris)*.

Â

13

3.Â Erreichen Krankenkassen und Leistungserbringer keine VerstÃ¤ndigung Ã¼ber die VergÃ¼tung von Krankentransportleistungen, die dem Anwendungsbereich von Â§Â 133 AbsÂ 1 SGBÂ V unterfallen, gewÃ¤hrt die Regelung stÃ¤ndiger Rechtsprechung des BSG zufolge weder ausdrÃ¼cklich noch mittelbar Anspruch auf eine Entgeltbestimmung im Rahmen oder nach Art eines Schiedsverfahrens. Der Senat hat demgemÃ¤Ã□ erst recht die Gerichte grundsÃ¤tzlich daran gehindert gesehen, das, was ein Leistungserbringer in Verhandlungen mit einer Krankenkasse nicht hat durchsetzen kÃ¶nnen, nachtrÃ¤glich zum Vertragsinhalt zu machen. Darin hat er einen systemwidrigen Eingriff in eine gesetzliche Konzeption erblickt, die von der EinschÃ¤tzung getragen wird, die Vertragspartner seien im Stande,

ausgewogene und interessengerechte LÃ¶sungen zu vereinbaren. Soweit der Gesetzgeber auf ein Schiedsverfahren zur VergÃ¼tungsfestsetzung verzichtet hat, hat er nach dieser Senatsrechtsprechung zu erkennen gegeben, dass auch eine gerichtliche Festsetzung einer angemessenen VergÃ¼tung ausscheidet *(vgl BSG vom 20.11.2008 â□□Â* BÂ 3Â KR 25/07Â RÂ *â□□* SozR 4â□□2500 Â§Â 133 NrÂ 3 *RdNrÂ 33 mwN; vgl ebenso zur Haushaltshilfe in Abgrenzung zur hÃ¤uslichen Krankenpflege BSG vom 17.7.2008 â□□Â* BÂ 3Â KR 23/07Â RÂ *â□□* BSGE 101, 142 *=Â* SozR 4â□□2500 Â§Â 69 NrÂ 4*, RdNrÂ 20; vgl auch zur prozessualen Lage bei einem gescheiterten Schiedsspruch BSG vom 23.6.2016 â□□Â* BÂ 3Â KR 26/15Â R *Â â□□* BSGE 121, 243 *=Â SozR 4â□□2500 Â§Â 132a NrÂ 10, RdNrÂ 21Â ff)*. Daran hÃ¤lt der Senat nach erneuter PrÃ¼fung ausdrÃ¼cklich fest, nachdem auch der Gesetzgeber diese vom Senat zugrunde gelegte Konzeption seither aufrechterhalten und an dieser â□□Â anders als in anderen leistungserbringungsrechtlichen Bereichen des SGBÂ V oder SGBÂ XIÂ â□□ keine Ã□nderungen vorgenommen hat.

Â

14

4.Â Dem stehen die vom Senat zum vom Gesetzgeber normativ anders gestalteten VergÃ¼tungsrecht des SGBÂ XI entwickelten GrundsÃ¤tze nicht entgegen *(grundlegend zum stationÃ¤ren Bereich BSG vom 29.1.2009 â□□Â* BÂ 3Â P 7/08Â R *Â â□□* BSGE 102, 227 *=Â* SozR 4â□□3300 Â§Â 85 NrÂ 1*; zum ambulanten Bereich BSG vom 17.12.2009 â□□Â* BÂ 3Â P 3/08Â RÂ *â□□* BSGE 105, 126 *=Â SozR 4â□□3300 Â§Â 89 NrÂ 2; vgl auch zur hÃ¤uslichen Krankenpflege BSG vom 25.11.2010 â□□Â* BÂ 3Â KR 1/10Â RÂ *â□□* BSGE 107, 123 *=Â SozR 4â□□2500 Â§Â 132a NrÂ 5)*. Von der Erstreckung dieses detaillierter durchnormierten VergÃ¼tungsregimes unter Einschluss einer gerichtlich Ã¼berprÃ¼fbaren Schiedsstellenentscheidung auf die Entgeltbestimmung nach Â§Â 133 AbsÂ 1 SGBÂ V hat der Bundesgesetzgeber bislang abgesehen *(vgl zum nicht umgesetzten Vorschlag des Bundesrats einer Schiedsregelung in* Â§Â 133 AbsÂ 3 SGBÂ V *BTâ□□Drucks 18/4095 SÂ 189Â f, 217)*.

Â

15

Das erscheint auch nicht systemwidrig. Soweit das VergÃ¼tungsrecht des SGBÂ XI einschlieÃ□lich seiner Schiedsstellenregelung im Interesse der Sicherstellung der pflegerischen Versorgung *(*Â§Â 12 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XI*)* auf ausdifferenzierte VergÃ¼tungen unter BerÃ¼cksichtigung von Einrichtungsbesonderheiten zielt *(vgl nur fÃ¼r den stationÃ¤ren Bereich BSG vom 29.1.2009 â□□Â* BÂ 3Â P 7/08Â RÂ *â□□* BSGE 102, 227 *=Â* SozR 4â□□3300 Â§Â 85 NrÂ 1*, RdNrÂ 27)*, muss das auf die bundesrechtlichen Vorgaben zur VergÃ¼tung qualifizierter Krankentransportleistungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung nicht Ã¼bertragen werden. Die Sicherstellung des Rettungsdienstes und des darin einbezogenen qualifizierten Krankentransports ist keine Aufgabe der

Krankenkassen, sondern obliegt jedenfalls seit der HerauslÃ¶sung der Krankentransporte zum 1.1.1992 aus dem bundesrechtlichen PersonenbefÃ¶rderungsrecht *(vgl* Â§Â 1 AbsÂ 2 NrÂ 2 PBefG *idF des Sechsten Gesetzes zur Ãnderung des PersonenbefÃ¶rderungsgesetzes vom 25.7.1989,* BGBlÂ I 1547*)* der ausschlieÃlichen Verantwortung der LÃ¤nder. Dem entsprechend ist seither dem Gesetzgeber auf Bundesebene eine erschÃ¶pfende Ausgestaltung der VergÃ¼tung fÃ¼r private qualifizierte Krankentransportleistungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung nach Art des mit dem Sicherstellungsauftrag der Pflegekassen verknÃ¼pften pflegeversicherungsrechtlichen VergÃ¼tungsrechts weder mÃ¶glich noch kompetenzrechtlich erlaubt. Dass er sich vor diesem Hintergrund auf die Anordnung des Vorrangs landesrechtlicher VergÃ¼tungsbestimmungen und dessen Grenzen *(* Â§Â 133 AbsÂ 1 SatzÂ 1 *undÂ 2, AbsÂ 2 SGBÂ V)* beschrÃ¤nkt und die VergÃ¼tung im Ãbrigen am Grundsatz der BeitragssatzstabilitÃ¤t *(*Â§Â 133 AbsÂ 1 SatzÂ 1 *iVm* Â§Â 71 AbsÂ 1 bisÂ 3 SGBÂ V*)* und an mÃ¶glichst preisgÃ¼nstigen VersorgungsmÃ¶glichkeiten ausgerichtet hat *(*Â§Â 133 AbsÂ 1 SatzÂ 5 SGBÂ V*, angefÃ¼gt durch das Gesundheitsstrukturgesetz vom 21.12.1992,* BGBlÂ I 2266*)*, erscheint vor diesem Hintergrund weder sachwidrig noch sonst unbillig *(zu den aus dieser Ausrichtung folgenden Vorgaben vgl letztens mwN Bieback, jurisPR-SozR 2/2022 AnmÂ 6 zu VG Berlin vom 2.6.2021 â€Â* 25Â K 5/21*Â â€ juris)*.

Â

16

5.Â Dass das LSG auf dieser Grundlage die von den KlÃ¤gern verfolgten AnsprÃ¼che auf hÃ¶here VergÃ¼tungen zu Unrecht als unbegrÃ¼ndet angesehen hat, ist ebenfalls nicht zu erkennen.

Â

17

a)Â Nach dem Landesrettungsdienstrecht Schleswig-Holsteins war die Versorgung mit qualifizierten Krankentransportleistungen im gesamten streitigen Zeitraum und ist sie auch weiterhin weit Ã¼berwiegend dem Ã¶ffentlich-rechtlichen Rettungsdienst zugeordnet. Genehmigungen fÃ¼r die DurchfÃ¼hrung von Krankentransporten auÃerhalb dessen waren und sind demgemÃ¤Ã zu versagen, wenn zu erwarten ist, dass durch ihren Gebrauch unter BerÃ¼cksichtigung insbesondere der bedarfsgerechten Vorhaltung und Auslastung im Rettungsdienstbereich das Ã¶ffentliche Interesse an einem funktionsfÃ¤higen Rettungsdienst beeintrÃ¤chtigt wird *(im Streitzeitraum* Â§Â 11 AbsÂ 3 RDG *in der bis zum 24.5.2017 geltenden Fassung)*. Danach hat die GenehmigungsbehÃ¶rde fÃ¼r das Gebiet der StadtÂ N im streitigen Zeitraum zusÃ¤tzlich zum Krankentransport im Ã¶ffentlich-rechtlichen Rettungsdienst noch Raum gesehen fÃ¼r den â€Â von den KlÃ¤gern durchgefÃ¼hrtenÂ â€ privaten Krankentransport mit zwei weiteren Fahrzeugen.

Â

18

Zutreffend ist das LSG vor diesem Hintergrund davon ausgegangen, dass MaÃstab fÃ¼r die â□□mÃ¶glichst preisgÃ¼nstigen VersorgungsmÃ¶glichkeitenâ□□ *(*Â§Â 133 AbsÂ 1 SatzÂ 5 SGBÂ V*)* die Entgelte sind, die die Krankenkassen im Einzugsbereich des Landes im Allgemeinen fÃ¼r private Krankentransportleistungen vereinbart haben; mangels weiterer Anbieter im Gebiet der StadtÂ N kÃ¶nnen die KlÃ¤ger weder verlangen, vom landesweiten Kostenvergleich ausgenommen zu werden, noch kÃ¶nnen sie hier grundsÃ¤tzlich mit dem Einwand durchdringen, andere Anbieter hÃ¤tten andere Kostenstrukturen *(vgl zur Unbeachtlichkeit einer Qualifikation als Rechtsanwalt fÃ¼r die VergÃ¼tung als Berufsbetreuer BVerfG vom 15.12.1999 â□□Â* 1Â BvR 1904/95*Â ua�â â□□* BVerfGE 101, 331*, juris RdNrÂ 87Â ff)*.

Â

19

b)Â Dass schlieÃlich im Sinne der vom Senat in seiner Rechtsprechung bereits aufgezeigten MaÃstÃ¤be etwas anderes gilt, weil die Beklagte die Grenzen des ihr eingerÃ¤umten Verhandlungsspielraums missbraucht und den KlÃ¤gern Konditionen aufgezwungen hÃ¤tte, die mit ihrer Stellung als Ã¶ffentlich-rechtlich gebundener TrÃ¤ger unvereinbar sind *(vgl BSG vom 20.11.2008 â□□Â* BÂ 3Â KR 25/07Â R*Â â□□* SozR 4â□□2500 Â§Â 133 NrÂ 3 *RdNrÂ 34 mwN)*, ist ausgehend von den Feststellungen des LSG ebenfalls nicht zu erkennen; dafÃ¼r haben sich Ã¼ber den gesamten Verlauf des Verfahrens keine durchgreifenden Anhaltspunkte ergeben.

Â

20

Vielmehr steht die den KlÃ¤gern zugestandene VergÃ¼tung in Ãbereinstimmung mit der dargestellten gesetzlichen Regelungskonzeption, dass ein Versorgungsbedarf mit privaten Krankentransportleistungen auÃerhalb des Ã¶ffentlichen Rettungsdienstes im Marktwettbewerb von mÃ¶glichst preisgÃ¼nstigen Leistungserbringern gedeckt wird und dadurch Wirtschaftlichkeitsreserven erschlossen werden *(vgl BSG vom 20.11.2008 â□□Â* BÂ 3Â KR 25/07Â R*Â â□□* SozR 4â□□2500 Â§Â 133 NrÂ 3 *RdNrÂ 39)*. Sie unterschreitet eine nach MaÃgabe der von ArtÂ 12 AbsÂ 1 GG geschÃ¼tzten BerufsausÃ¼bungsfreiheit zu beachtende unterste, existenzgefÃ¤hrdende VergÃ¼tungsgrenze nicht *(zu dieser Grenze nÃ¤her BSG aaO RdNrÂ 58Â f mwN)*.

Â

21

Nach den Feststellungen des LSG erhÃ¤lt kein in Schleswig-Holstein tÃ¤tiges privates Krankentransportunternehmen eine wesentlich hÃ¶here als die den KlÃ¤gern zugestandene VergÃ¼tung; vielmehr Ã¼bersteigt die von diesen begehrte VergÃ¼tung die auf dem Markt Ã¼bliche und auch ihnen gezahlte VergÃ¼tung erheblich: Ãblich waren im streitigen Zeitraum in Schleswig-Holstein nach den Feststellungen des LSG VergÃ¼tungen zwischen 63Â Euro und 65Â Euro je Einsatz sowie zwischen 1,90 Euro und 1,95 Euro ab dem 7.Â Besetztkilometer. Ausgeurteilt hat das SG 63Â Euro je Einsatz sowie 1,95 Euro ab dem 7.Â BefÃ¶rderungskilometer, ab 1.1.2015 64,60 Euro je Einsatz sowie 2Â Euro ab dem 7.Â Besetztkilometer und ab 1.1.2016 66,50 Euro sowie 2,05 Euro ab dem 7.Â BefÃ¶rderungskilometer. Die KlÃ¤ger begehren zuletzt 82,42 Euro je Einsatz sowie 2,01 Euro ab dem 1.Â Besetztkilometer.

Â

22

Es ist nicht ersichtlich geworden, dass ein privates Krankentransportunternehmen bei guter Organisation und wirtschaftlicher BetriebsfÃ¼hrung im Allgemeinen mit der Ã¼blichen und auch den KlÃ¤gern zugestandenen VergÃ¼tung fÃ¼r qualifizierte Krankentransportleistungen schlechterdings nicht auskommen kann und dass diese eine wirtschaftliche Existenz generell nicht ermÃ¶glicht. Hierauf kommt es fÃ¼r die unterste VergÃ¼tungsgrenze indes an und nicht auf die RentabilitÃ¤t im Einzelfall.

Â

23

Es liegen auch keine die KlÃ¤ger benachteiligende Unterschiede in der VergÃ¼tung von Leistungen, die die Grenze zur WillkÃ¼r Ã¼berschreiten, vor. Soweit Unterschiede in der VergÃ¼tung zwischen Krankentransportunternehmen bestehen, verletzen diese nicht das WillkÃ¼rverbot des ArtÂ 3 AbsÂ 1 GG als Ã¤uÃerste Grenze des den Krankenkassen eingerÃ¤umten Verhandlungsspielraums, das den Krankenkassen eine willkÃ¼rlich ungleiche VergÃ¼tung vergleichbarer Leistungen verbietet *(zu dieser Grenze nÃ¤her BSG vom 20.11.2008 â*Â BÂ 3Â KR 25/07Â R *Â â* SozR 4â2500 Â§Â 133 NrÂ 3 *RdNrÂ 60â61 mwN)*.

Â

24

Die streitige VergÃ¼tung orientiert sich an im Wesentlichen gleichartigen Leistungen und VergÃ¼tungen anderer im Wesentlichen gleichartiger Leistungserbringer. Diese fÃ¼r die PrÃ¼fung am MaÃstab des WillkÃ¼rverbots maÃgebliche Vergleichbarkeit mit den VergÃ¼tungen fÃ¼r andere ortsnahe private Krankentransportunternehmen ergibt sich daraus, dass auch diese Unternehmen wie die der KlÃ¤ger den Regelungen des Rettungsdienstrechts in

Schleswig-Holstein fÃ¼r qualifizierte Krankentransporte auÃerhalb des Ã¶ffentlich-rechtlichen Rettungsdienstes unterliegen. Der Vergleich zeigt, dass die HÃ¶he der den KlÃ¤gern zugestandenen VergÃ¼tung sich im Rahmen der VergÃ¼tung anderer Unternehmen hÃ¤lt, und nicht etwa krasse Unterschiede hierzu aufweist. Erheblich ist vielmehr die diesen Rahmen Ã¼bersteigende von den KlÃ¤gern begehrte VergÃ¼tung. Auf Unterschiede zwischen den Unternehmen im Detail kommt es fÃ¼r die hier nur vorzunehmende PrÃ¼fung der WillkÃ¼rgrenze nicht entscheidend an.

Â

25

Bundesrechtlich ist schlieÃlich nicht zu beanstanden, dass den KlÃ¤gern die begehrte Desinfektionspauschale nicht zugestanden worden ist. Insoweit ist darauf hinzuweisen, dass mit der pauschalen VergÃ¼tung je Einsatz fÃ¼r sÃ¤mtliche qualifizierten Krankentransporte auch im Einzelfall hÃ¶here Kosten abgegolten sind *(vgl auch Schleswig-Holsteinisches LSG vom 6.3.2015 â□□Â* LÂ 5Â KR 206/14Â BÂ ER*Â â□□ juris RdNrÂ 47)*.

Â

26

6.Â Grundrechte der KlÃ¤ger verletzt die vom Senat seiner ÃberprÃ¼fung zugrunde gelegte gesetzliche Ausgestaltung der VergÃ¼tung privater qualifizierter Krankentransportleistungen nicht; sind â□□Â wie hierÂ â□□ die von Krankenkassen einzuhaltenden grundrechtlichen Grenzen ihres Verhandlungsspielraums in gescheiterten VergÃ¼tungsverhandlungen fÃ¼r qualifizierte Krankentransportleistungen gewahrt, besteht fÃ¼r private Krankentransportunternehmen kein gerichtlich durchsetzbarer Anspruch auf eine bestimmte VergÃ¼tung.

Â

27

a)Â Dass der Gesetzgeber die VergÃ¼tung von Leistungserbringern im Interesse der FunktionsfÃ¤higkeit der gesetzlichen Krankenversicherung am Modell des Preiswettbewerbs ausrichtet, ist von Verfassungs wegen von ihnen hinzunehmen *(vgl BVerfG vom 17.12.2002 â□□Â* 1Â BvL 28/95*Â uaÂ â□□* BVerfGE 106, 275*, juris RdNrÂ 101Â ff: keine berufsregelnde Tendenz der Festbetragsregelung nach* Â§Â 35 SGBÂ V*; vgl zum VerhÃ¤ltnis von VergÃ¼tungsbestimmung und BerufsausÃ¼bungsfreiheit auch zuletzt BSG vom 12.8.2021 â□□Â* BÂ 3Â KR 3/20Â R *Â â□□ zur VerÃ¶ffentlichung in BSGE und SozRÂ 4 vorgesehen, RdNrÂ 55Â ff mwN)*. Das gilt auch, soweit der Zugang zum selbstÃ¤ndigen Beruf des Rettungsdienstunternehmers â□□Â in verfassungsrechtlich zulÃ¤ssiger Weise *(BVerfG vom 8.6.2010 â□□Â* 1Â BvR 2011/07*Â uaÂ â□□* BVerfGE 126, 112*, juris*

*RdNrÂ 83Â ff)*Â â□□ von den Landesgesetzgebern bedarfsabhÃ¤ngig ausgestaltet ist und insoweit nur eingeschrÃ¤nkte Marktzutrittschancen bestehen. Auch dann kann ein Interesse der Krankenkassen bestehen, mit Unternehmen auÃ□erhalb des Ã¶ffentlich-rechtlichen Rettungsdienstes VergÃ¼tungsvereinbarungen zu Konditionen zu schlieÃ□en, die mit denen des Ã¶ffentlichen Krankentransports konkurrieren kÃ¶nnen und deshalb eine kostengÃ¼nstigere Versorgung ihrer Versicherten mit Krankentransportleistungen erlauben. Umgekehrt vermittelt die Berufsfreiheit einem Anbieter von Krankentransportleistungen keinen Anspruch auf eine VergÃ¼tung, die sich aus der Sicht der Krankenkassen nicht als wettbewerbsgerecht darstellt. Sehen sich Anbieter dabei einem unzulÃ¤ssigen Preisdiktat ausgesetzt, sind sie davor durch die vom Senat in der Entscheidung vom 20.11.2008 aufgezeigten Grenzen geschÃ¼tzt *(BSG vom 20.11.2008 â□□Â* BÂ 3Â KR 25/07Â R*Â â□□* SozR 4â□□2500 Â§Â 133 NrÂ 3 *RdNrÂ 34)*.

Â

28

Dieser Schutz ist zwischenzeitlich weiter verfahrensrechtlich effektiviert worden â□□Â wie auch das vorliegende Verfahren zeigtÂ â□□ durch die Rechtsprechung zum Anspruch auf Auskunft Ã¼ber mit anderen Krankentransportunternehmen geschlossene VergÃ¼tungsvereinbarungen *(vgl auf der Grundlage des IFG Hessischer VGH vom 11.9.2019 â□□Â* 6Â A 1732/17*.ZÂ â□□ juris und OVG LÃ¼neburg vom 18.11.2020 â□□Â* 2Â LC 437/18*Â â□□ juris; vgl zum Auskunftsrecht Ã¼ber mit anderen Leistungserbringern geschlossenen VertrÃ¤gen nach* Â§Â 127 AbsÂ 2 SatzÂ 4 SGBÂ V*Â aF =Â* Â§Â 127 AbsÂ 1 SatzÂ 8 SGBÂ V *nF bereits BSG vom 22.4.2015 â□□Â* BÂ 3Â KR 2/14Â R*Â â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 127 NrÂ 5 RdNrÂ 12Â ff)*. Transparenzanforderungen an Krankenkassen, die Krankentransportunternehmen Vergleiche mit und ggf Anpassungen ihres Begehrens an bestehende VergÃ¼tungsvereinbarungen anderer Unternehmen ermÃ¶glichen, wird hiermit GenÃ¼ge getan.

Â

29

b)Â Weiteres wird auch nicht durch den nach ArtÂ 19 AbsÂ 4 SatzÂ 1 GG garantierten effektiven gerichtlichen Rechtsschutz erfordert *(zum Inhalt dieser Garantie vgl nur BVerfG vom 31.5.2011 â□□Â* 1Â BvR 857/07*Â â□□* BVerfGE 129,Â 1*, juris RdNrÂ 68Â ff; BVerfG vom 22.11.2016 â□□Â* 1Â BvL 6/14*Â uaÂ â□□* BVerfGE 143, 216 *RdNrÂ 20Â f; BVerfG vom 23.10.2018 â□□Â* 1Â BvR 2523/13*Â uaÂ â□□* BVerfGE 149, 407 *RdNrÂ 15Â ff; zu den Anforderungen an PrÃ¼fungsdichte und PrÃ¼fungsumfang vgl nÃ¤her mwN Schoch in Ehlers/Schoch, Rechtsschutz im Ã□ffentlichen Recht, 2021, Â§Â 22 RdNrÂ 45Â ff)*. Dieser verfassungsrechtlichen Vorgabe wird mit der gerichtlichen Ã□berprÃ¼fung des Agierens von Krankenkassen anhand der hier formulierten rechtlichen MaÃ□stÃ¤be Rechnung getragen, die die Vertragsfreiheit fÃ¼r Krankenkassen bei der Verhandlung von VergÃ¼tungsvereinbarungen fÃ¼r Krankentransportentgelte zum Schutz der

Grundrechte von Krankentransportunternehmen nach ArtÂ 12 AbsÂ 1 und ArtÂ 3 AbsÂ 1 GG beschrÃ¤nken. Aus ArtÂ 19 AbsÂ 4 SatzÂ 1 GG folgt aber nicht die Pflicht der Gerichte, auch darÃ¼ber hinaus bei vertragslosen ZustÃ¤nden und Fehlen eines gesetzlich geregelten Schiedsverfahrens selbst nach Art von Schiedseinrichtungen fÃ¼r die Verhandlungspartner vertragsersetzend oder â□□gestaltend tÃ¤tig zu werden.

Â

30

7.Â Die Feststellungen des LSG seiner Entscheidung zugrunde zu legen war der Senat nicht durch die VerfahrensrÃ¼ge der KlÃ¤ger gehindert. Diese genÃ¼gt nicht den Anforderungen des Â§Â 164 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGG an die zulÃ¤ssige RÃ¼ge unzureichender Amtsermittlung nach Â§Â 103 SGG *(vgl zu diesen Anforderungen nur Leitherer in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, SGG, 13.Â Aufl 2020, Â§Â 164 RdNrÂ 12Â f mwN)*, weil die fÃ¼r die im Termin aufrechterhaltene RÃ¼ge in Bezug genommenen Passagen der RevisionsbegrÃ¼ndung â□□Â â□□halte an meinen im Revisionsschriftsatz vom 03.11.2020 auf SeitenÂ 23 bisÂ 25 erhobenen VerfahrensrÃ¼gen insoweit fest, als das Landessozialgericht unter Verletzung von Â§Â 103 SGG meinen BeweisantrÃ¤gen Ziff.Â 4 bisÂ 13 (gemÃ¤Ã□ der Protokolle der mÃ¼ndlichen Verhandlungen vor dem Landessozialgericht) nicht nachgekommen istâ□□Â â□□ weder die einzelnen BeweisantrÃ¤ge, denen das LSG nicht nachgekommen ist, genÃ¼gend konkret bezeichnen, noch genÃ¼gend erkennen lassen, dass und warum das LSG sich ausgehend von seiner Rechtsauffassung diesen BeweisantrÃ¤gen nachzukommen hÃ¤tte gedrÃ¤ngt sehen mÃ¼ssen. Hieran Ã¤ndert es nichts, dass die KlÃ¤ger die Rechtsauffassung des LSG fÃ¼r nicht nachvollziehbar halten. Zudem bedurfte es auch aus Sicht des Senats hier keiner weiteren Sachverhaltsermittlungen.

Â

31

Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG iVm Â§Â 154 AbsÂ 2, Â§Â 159 SatzÂ 1 VwGO iVm Â§Â 100 AbsÂ 2 ZPO.

Â

Erstellt am: 22.04.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024